

# Der Sprengel

Nachrichten aus dem Pfarrsprengel Fahrland:  
Fahrland • Falkenrehde • Kartzow • Neu Fahrland • Paaren • Satzkorn



**50**

September 2011

Oktober 2011

November 2011

## **Die Jubiläumsausgabe**

*Spannendes, Interessantes und Überraschendes von unserem Sprengel auf Seiten 4 - 6*

## Monatssprüche

### SEPTEMBER

Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.  
(Matthäus 18,20)

### OKTOBER

Wie kann ein Mensch gerecht sein vor Gott?  
(Hiob 4,17)

### NOVEMBER

Gut ist der Herr, eine feste Burg am Tag der Not. Er kennt alle, die Schutz suchen bei ihm.  
(Nahum 1,7)

## Inhaltsverzeichnis

An-ge-dacht: Aus- und mitgezählt... Seite 3/4	Termine und Gruppen..... Seite 16/17
In eigener Sache: Zur 50. Ausgabe des SPRENGEL ..... Seite 4-6	Havelländischer Kirchentag..... Seite 18/19
Leseraufruf zu Weihnachten ..... Seite 7	Lexikon:
Erntedank ..... Seite 8	Kaiserin Auguste Viktoria ..... Seite 20/21
Mirjamsgottesdienst..... Seite 9	Kinderseite: St. Martin/Termine ..... Seite 22
Gemeinde unterwegs:	Jugendseite ..... Seite 23
Rönsahlfahrt..... Seite 10	Von Menschen in unseren Gemeinden:
Ewigkeitssonntag/ Reformationstag ..... Seite 11	Geburtstage ..... Seite 24
Damals war's: Pfarrer Lehnert und König Friedrich Wilhelm III. .... Seite 12/13	Amtshandlungen ..... Seite 25
Termine und Gottesdienste ..... Seite 14/15	Gemeinde unterwegs:
	Eine Reise ins Lausitzer Jerusalem .... Seite 26
	Nachrichten: Wussten Sie schon/ Kontakt ..... Seite 27
	Gemeindefest..... Seite 28

## Impressum

Impressum: Gemeindebrief des Evangelischen Pfarrsprengels Fahrland  
Redaktion: Pfr. Jens Greulich (Fahrland), Henning Catenhusen (Kartzow), Anneliese Hanke (Satzkorn), Silke Kiesant (Satzkorn), Ilona Meister (Neu Fahrland)  
Layout: Sabine Kauffeld (Fahrland); Titelfoto: Jens Greulich

## Aus- und mitgezählt

WIE UNTERSCHIEDLICH MAN AUCH IN UNSEREM PFARRSPRENGEL ZÄHLEN KANN UND WIE DAS MOTTO DES DIESJÄHRIGEN GEMEINDEFESTES ZU STANDE KAM...

Liebe Sprengelleser!

Mit Zahlen und dem Zählen hatte ich in meinen 15 Jahren Pfarrdienst bisher nur bei Haushalts- und Kassenangelegenheiten zu tun. Und dabei profitiere ich immer noch davon, dass ich mal am Anfang meiner Berufsfindung vier Semester Mathematik an der Humboldt-Uni studiert habe. In den vergangenen Wochen habe ich gelernt, wie verschieden man in unserem Pfarrsprengel zählen kann. An zwei Stellen wurde mir das deutlich:

**1** „FUENF unter einem Dach“ - Ich weiß nicht mehr, wer diesen Vorschlag in Worte gefasst hat, als wir uns am 22. 06. versammelten, um das Gemeindefest des Pfarrsprengels zu planen. Auf der Suche nach einem Motto waren alle innerhalb kurzer Zeit davon überzeugt: Das ist unser Motto! (Die 5 wurde auch extra mit fünf Buchstaben geschrieben.) Allen Anwesenden war klar, dass die fünf Kirchengemeinden unseres Pfarrsprengels gemeint sind. Dass man auch anders zählen kann, merkte ich wenige Tage später, als ich darauf hingewiesen wurde, dass unser Pfarrsprengel sechs Orte umfasst. „Und die stehen sogar auf der Titelseite des Sprengels drauf. Schauen sie ruhig mal nach!“ Da wurde mir klar. So einfach zählen kann man in unserem Pfarrsprengel nicht. Es gibt fünf Kirchengemeinden, doch das kommunal separate Neu Fahrland wird dabei unter Fahrland mitgezählt. Wenn man dann jedoch nur die Ortsteile (die von Potsdam und Ketzin) zählt, fällt die eigenständige Kirchengemeinde Kartzow unter den Tisch. Das wäre

auch nicht ideal. Dazu könnte man sich auch fragen: Und was machen wir mit Krampnitz und Neu Falkenrehde? Sind die groß genug, mitgezählt zu werden oder nicht? Schlussendlich kann ich nach allen Zählversuchen nur hoffen, dass sich bei unserem Motto für das kommende Sprengelfest „FUENF unter einem Dach“ - denn bei diesem Motto ist es geblieben - alle in unserem Pfarrsprengel mitgezählt und eingeladen fühlen. Auf dass die Gemeinschaft in unserem Pfarrsprengel gestärkt wird.

**2** Die Gemeinschaft zu erleben und zu erspüren ist auch ein Ziel unseres Gemeindefestes im Pfarrsprengel. So kennen wir es seit vielen Jahren. Das Gemeindefest ist wie eine großgewordene Familienfeier zu der jeder etwas mitbringt (Salate, selbstgebackene Kuchen oder andere Köstlichkeiten) und alle miteinander feiern und sich der Vielfalt erfreuen. In den Jahren der DDR war dies für uns etwas Besonderes. Selbstverständlich hat keiner etwas bezahlt, alle haben etwas mitgebracht und mitgefeiert. So haben wir es erlebt, auch wenn wir damals wie heute wissen, dass es Menschen gibt, die es brauchten, sich einfach einmal zwanglos bedienen zu können, ohne selbst etwas dafür getan zu haben. Vielleicht haben sie das gebraucht, dass hier nicht gezählt wird, sondern jede und jeder willkommen ist. Das ist jedoch nur eine Tradition von Gemeindefesten in der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Nach der Wende sind viele Christen aus anderen Bundesländern in unsere Gemeinden gezogen und brachten auch ihre Tradi-

tionen von Gemeindefesten mit. In anderen Landstrichen von Deutschland ist ein Gemeindefest eine schön organisierte Feier, unter anderem auch mit dem Ziel, dass die Kirchengemeinde viele Spenden erhält. Gespendete Kuchen und anderes Essen werden gegen bares Geld zu Gunsten der Kirchengemeinde verkauft, damit ein Projekt in der Kirchengemeinde finanziell unterstützt oder abgesichert werden kann. Liebe Leser, da werden sie mir zustimmen: Es ist ein großer Unterschied, ob unser Gemeindefest den Charakter einer Familienfeier hat oder eine Fundraising-Veranstaltung ist. Ich selbst bin in der ersten Tradition aufgewachsen und mit ihr verwachsen, wie auch andere aus der Gemeindeleitung. Jedoch will ich nicht die Augen verschließen, dass sich einige in unseren Gemeinden engagieren und schon seit Monaten, basteln, Marmelade kochen, Rezepthefte zusammenstellen usw., um sie als Spende für die Kirchengemeinde zu verkaufen. So wird es auf unserem Gemeindefest des Pfarrsprengels den einen oder anderen Stand geben, bei dem Selbstgemachtes für die Kirchengemeinde verkauft wird, und ich hoffe, dass das Engagement dieser Gemeindeglieder Beachtung findet und auch zu einem zählbaren Erfolg führt. Das Gleiche gilt natürlich auch für unseren Weihnachtsbasar, der dieses Jahr stattfinden soll (s. S. 7).

Und wenn wir stets mit Herz und Hand zählen in unserer Gemeinschaft, fühlt sich jede und jeder beachtet und das Geld reicht für unsere Vorhaben.

Es grüßt sie ganz herzlich

Ihr Pfr. Jens Greulich

SEIT ELF JAHREN TRIFFT SICH DAS REDAKTIONSTEAM, UM ÜBER DAS AKTUELLE GEMEINDELEBEN IM PFARRSPRENGEL ZU BERICHTEN

Alle Vierteljahre erhalten Sie das kleine Heftchen „Der Sprengel“. Das 50. ist es diesmal – ein guter Grund für uns, zurückzuschauen und Ihnen unsere Arbeit und einige Erlebnisse während der Entstehung dieser Gemeindebriefe zu schildern.

Wir sind ein sechsköpfiges Redaktionsteam bestehend aus unserem Pfarrer und anderen Berufstätigen, Senioren und Ehrenamtlichen. Alle drei Monate treffen wir uns und besprechen, was wir Ihnen auf den meist 24 Seiten (zu besonderen Anlässen sind es auch einmal mehr) berichten wollen. Kirchliche Feiertage gilt es zu berücksichtigen, über Aktivitäten im Pfarrsprengel zu informieren, Historisches und Besinnliches nahe zu bringen. Nachdem wir die alte Ausgabe ausgewertet haben, verteilen wir die Aufgaben für das neue Heft. Nun beginnt die eigentliche Arbeit: Wir werden in unserer Freizeit zu Fotografen, Recherchieren, Autoren. Ehrenamtlich arbeiten wir stunden-, manchmal tagelang für die aktuelle Ausgabe, suchen Interviewpartner und Archive auf, telefonieren, lesen uns Fakten an, besorgen Abbildungen und bringen das Ganze in einer Datei zusammen. Die Gestaltung des „Sprengels“ entsteht mittlerweile sehr professionell – ebenfalls nach Feierabend oder am Wochenende. Wir bemühen uns, auch die äußere Gestaltung des „Sprengels“ in eine modernen und leichter lesbaren Form zu bringen. Liegt die Zusammenstellung der Seiten vor, schließt sich das Korrekturlesen an. Erst nach dieser noch-

maligen Überarbeitung geht der Gemeindebrief endlich in den Druck.

Uns gehen anlässlich eines solchen Jubiläums Erinnerungen durch den Kopf. Was sich hinter den Kulissen zutrug, was manchmal schief ging, was uns bewegte – das haben wir hier für Sie in Kurzform zusammengetragen:

## HENNING CATENHUSEN:

Die sechste Ausgabe unseres Gemeindebriefes war gerade verteilt, als Frau Bertheau mich bat, für unseren Pfarrsprengel auf der BUGA 2001 in Potsdam das Projekt: „Aufgabe, Inhalt und Gestaltung eines Gemeindebriefes“ zu erarbeiten und zu betreuen. In den sieben Monaten der Vorbereitung habe ich viel recherchiert, um eine Realisierung dieses recht umfangreichen Projektes zu einem Erfolg zu führen. Am Tag der Präsentation am 15. Mai 2001 waren im Brückenhaus etwa 30 Interessierte an mich herangetreten, denen ich die vielfältigsten Fragen zu beantworten hatte. Mein vorbereitetes Informationsmaterial reichte gerade aus, um anderen Mut zu machen, sich mit der nicht leichten Aufgabe kreativ zu befassen. Dieses Echo war für mich eine Genugtuung für die aufwendige Arbeit.

## PFR. JENS GREULICH:

Es war ein netter Anruf, der mich damals erreichte. Mitten im Dezember 2009 – ich war gerade in den Weihnachtsvorbereitungen für meine alte Kirchengemeinde – erhielt ich die freundliche Einladung nach Satzkorn zur Redaktionssitzung des Sprengels. Für mich stand zwar schon fest, dass ich die Pfarrstelle in Fahrland übernehmen und Anfang Februar mit der gesamten Familie nach Fahrland umziehen werde. Und doch war es ein Anruf wie aus der Zukunft, denn gedanklich war ich noch mit vielem anderen beschäftigt, das davor zu erledigen war. Am 4. Januar 2010 war

das auch nicht viel anders, als ich mich abends auf den Weg nach Satzkorn machte. Ich wusste nicht, was mich erwartete oder was ich mir wünschen sollte. Doch es kam besser. Mich erwartete ein herzlicher Empfang, eine gemütliche Runde im Hause Kiesant, interessierte Fragen und eine Atmosphäre, in der ich mich sofort wohlfühlte. Im Rückblick war diese Redaktionssitzung der eigentliche Beginn meines Dienstes im Pfarrsprengel und hat mir die Zuversicht geschenkt für die folgenden Monate, in denen ich oft zwischen altem und neuem Wirkungskreis hin- und herpendeln musste. Der Abend in Satzkorn hat mir ein Stück Zukunft geschenkt, auch wenn es nur eine Redaktionssitzung war.

## ANNELIESE HANKE:

Bei jedem meiner Beiträge beginnt der „Kampf“ zwischen der reichhaltigen Recherche und dem wenigen Platz auf zwei A5-Seiten. Da ringe ich um jedes Wort, um die Zeilen vollständig zu füllen. Aber es macht immer wieder Spaß.

## SILKE KIESANT:

Das Korrekturlesen findet meist abends statt. Mit Pfrn. Bertheau traf ich mich immer an meinem heimatlichen Computer. Nachdem wir einmal von 20 bis 22 Uhr alle Seiten gelesen, Fehler beseitigt, hier und da die Sätze umgestellt und auch noch ein Foto eingefügt hatten, kamen wir zur letzten Seite. Mein Computer stürzte jedoch in diesem Moment ab, eine Zwischenspeicherung hatten wir vergessen... Alle Korrekturen waren im Datenorkus verschwunden. Wir mussten noch einmal von vorn beginnen, wobei es beim zweiten Mal viel schneller ging. Die Zwischenstände abzuspeichern vergesse ich seitdem nicht mehr!

## Ein statistischer Rückblick ...

... AUF 50 AUSGABEN DES GEMEINDEBRIEFES „DER SPRENGEL“.

Als sich am 21. Januar 1999 im Fahrland der Pfarrhaus Vertreter aus den Gemeinden des neuen Pfarrsprengels Fahrland mit der Absicht trafen, wie in vielen Kirchengemeinden in Deutschland bereits realisiert, einen Gemeindebrief als Teil der Öffentlichkeitsarbeit herauszugeben, hofften alle Beteiligten, dass ihr Ansinnen auf fruchtbaren Boden fällt. Inzwischen sind mehr als zwölf Jahre vergangen, in denen sich kontinuierlich das Redaktionskollegium traf, um inhaltlich festzulegen, welche Beiträge in die nächste Ausgabe kommen sollten.

Dafür, dass Sie nun die 50. Ausgabe des Gemeindebriefes „Der Sprengel“ in Händen halten, gilt es, Ihnen Dank zu sagen für Ihr Interesse, mit dem die bisherigen 49 Nummern von Ihnen gelesen wurden. Uns im Redaktionskollegium macht es Freude, weitere Hefte herauszugeben.

Was aber verbirgt sich hinter 50 Ausgaben des Gemeindebriefes „Der Sprengel“? Wir haben einiges Wissenswertes für Sie zusammengestellt:

- 50 Hefte wurden druckreif gestaltet, gedruckt und verteilt.
- 1.200 Seiten sind bisher zum Lesen angeboten worden. Diese Seiten ergeben aneinandergereiht eine Strecke von 360 Meter.
- Sechs bis sieben Redaktionsmitglieder treffen sich einmal im Vierteljahr zur Besprechung für die nächste Ausgabe des Heftes.
- Damit „Der Sprengel“ rechtzeitig zu Ihnen nach Hause kommt und Sie umfang-

reich über das kirchliche Geschehen im Pfarrsprengel informiert sind, suchen 21 Verteilerinnen und Verteiler in den fünf Gemeinden etwa 800 Haushalte auf und stecken Ihnen das Heft in den Briefkasten. Zwei bis drei Aushilfen wegen Urlaub, Krankheit oder Wegzug sind beim Verteilen jederzeit gern gesehen!

- Zur Verbesserung des Erscheinungsbildes des Gemeindebriefes wurde eine Druckerei gefunden, die es nun ermöglicht, die Umschlagseiten farbig zu drucken. Zuvor arbeiteten wir mit drei anderen Druckereien zusammen.
- Es ist dem qualifizierten Redaktionskollegium zu verdanken, dass es keine Unterbrechung des Erscheinens unseres Gemeindeblattes während der Vakanzzeit gab.
- Dank Ihrer Spenden, Kollekten und des Gemeindekirchgeldes ist es möglich und soll es auch weiterhin so sein, dass die Druckkosten in bisheriger Höhe von insgesamt ca. 15.000 Euro beglichen werden können und Sie weiterhin den Gemeindebrief „Der Sprengel“ kostenlos erhalten.
- Als Anerkennung und in Würdigung durch die kollegiale Leitung des Kirchenkreises Falkensee ist es zu werten, dass unser Pfarrsprengel beauftragt wurde, auf der BUGA 2001 in Potsdam im Brückenhäuser das Projekt: „Werkstatt für Gemeindebriefe – Aufgabe, Inhalt und Gestaltung“ zu präsentieren.

*Henning Catenhusen*

# Wer schreibt die schönste Weihnachtskurzgeschichte?

ES WINKEN TOLLE PREISE FÜR DIE DREI BESTPRÄMIERTEN

Wenn die Tage kürzer werden, im Garten und auf dem Balkon Winterruhe eingezo- gen ist, bevorzugen wir wieder das gemüt- lich-warme Zimmer. Endlich finden wir die Muße, eine schöne Musik-CD zu hören, eine Kerze anzuzünden oder einen langen Brief zu schreiben. Wir SPRENGEL-Redakteure pla- nen schon jetzt die Weihnachtsausgabe und möchten alle Leser zu einem Geschichten- Wettbewerb aufrufen:

Wer schreibt für uns die schönste Weih- nachtsgeschichte?

Lassen Sie sich vom zu Ende gehenden Jahr inspirieren und Ihrer Phantasie freien Lauf, erinnern Sie sich an Kindheitserlebnisse zu diesem Fest oder beschreiben Sie uns, wie ungewöhnlich Ihr letzter Heiliger Abend ver- laufen ist! Gans verbrannt, Geschenke verges- sen, Christbaum umgefallen? Ob lustig oder besinnlich, ob überraschend oder peinlich, wir freuen uns über jede Ihrer Zuschriften!

Die besten drei Kurzgeschichten (bitte nicht länger als eine Seite!) werden prämiert und im nächsten SPRENGEL abgedruckt. Die Gewinner erhalten als Preise eine Tageskarte für die Preußischen Schlösser Berlin-Brand- enburg im Wert von 19 Euro (1. Platz), ei- nen Büchergutschein im Wert von 15 Euro (2. Platz) sowie einen Büchergutschein im Wert von 10 Euro (3. Platz).

Bitte senden Sie Ihre Kurzgeschichten an das Pfarramt Fahrland (Postadresse siehe S. 27) oder digital an [pfarrsprengel.fahrland@t- online.de](mailto:pfarrsprengel.fahrland@t-online.de).

Einsendeschluss ist der 15. Oktober 2011.

## HERZLICHE EINLADUNG ZUM WEIHNACHTSBASTELN UND -BASAR

Der Erlös geht nach Falkenrehde, wo sich der Holzwurm durch die Altarwand frisst – eine Restaurierung ist dringend notwendig!

Am **16. November 2011** (Buß- und Bet- tag) ab 18.00 Uhr treffen sich alle Bastel- freunde im Fahrländer Gemeinderaum. Ob Karten, Engel oder Strohsterne – hier ist für jeden, ob groß oder klein, jung oder alt, etwas dabei!

Am **26. November** ab 11.00 Uhr können dann frischgrüne Weihnachtsgestecke – zum Verkauf und für den eigenen Bedarf herge- stellt werden. Treffpunkt ist ebenfalls der Fahrländer Gemeinderaum. Ab 14.00 Uhr findet dann der **Weihnachtsbasar** am selben Ort statt. Wer also einen Kranz, Adventskar- ten, Christbaumanhänger oder kleine Ge- schenke sucht, sollte diese Gelegenheit nicht verpassen. Der Verkaufserlös kommt der Res- taurierung des Falkenrehrer Altars zugute.



## Unser täglich Brot gib uns heute



„Unser tägliches Brot gib uns heute“,  
das beten wir jeden Tag,  
und unser Tisch ist gedeckt.  
Wir können dir danken, Gott.

„Unser tägliches Brot gib uns heute“,  
das beten viele Menschen auf der  
ganzen Welt,  
aber bei vielen ist der Tisch nicht gedeckt.  
Sie können nicht danken.

„Unser tägliches Brot gib uns heute“,  
das beten wir nicht nur für uns.  
Hilf uns, Gott, daß wir dein tägliches Brot  
verteilen helfen, wo es nötig ist,  
und alle dir danken können.  
Autor: unbekannt



### ERNTEDANKFESTGOTTESDIENSTE IN UNSEREM PFARRSPRENGEL

Fahrland:

Sonnabend, den 10. 09., 17.00 Uhr im Rahmen des Erntedankfestes

Falkenrehde:

Sonnabend, den 01. 10., 14.00 Uhr

Kartzow:

Sonntag, den 02. 10., 14.00 Uhr

Paaren:

Sonntag, den 02. 10., 9.00 Uhr

Satzkorn:

Sonntag, den 02. 10., 10.30 Uhr

Wir bitten auch in diesem Jahr um Erntedankgaben für unsere Erntedankfestgottesdienste, die unsere Altäre schmücken und im Anschluss an Bedürftige weitergegeben werden.



# Im Glanz Gottes. Das Vaterunser führt in Gottes Wirklichkeit

EINLADUNG ZUM GOTTESDIENST AM MIRJAMSONNTAG  
AM 25. SEPTEMBER 2011 UM 10.30 UHR IN DER KIRCHE ZU FAHRLAND

## Im Glanz Gottes das Vaterunser führt in Gottes Wirklichkeit



### MIRJAMSONNTAG 2011

Der diesjährige Mirjamsonntag stellt das Vaterunser in den Mittelpunkt. Wir greifen Anregungen auf, die eine Arbeitsgruppe der Frauenarbeit der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz zusammengestellt hat. Als Frauen (und Männer) möchten wir uns das vertraute Grundgebet des christlichen Glaubens neu erschließen und als einen Schatz des Glaubens ins Bewusstsein bringen. Der Gottesdienst geht vertrauten Begriffen wie Gott als Vater, geheiligter Name, Reich Gottes,



das tägliche Brot, Schuldiger, Herrlichkeit nach. Was bedeuten sie heute für uns? Wie spiegelt dieses Gebet Gottes Wirklichkeit in unserer Welt?

Sie sind herzlich eingeladen, mit uns einen ganzen Gottesdienst dem Vaterunser zu widmen!

*Der Frauenabendkreis*

## Auf nach Rönsahl!

DIE TRADITIONELLE FAHRT NACH RÖNSAHL FINDET IN DIESEM JAHR VOM 30. SEPTEMBER BIS 3. OKTOBER STATT!

Es ist wieder soweit: Wir fahren zu unserer Partnergemeinde nach Rönsahl. Nach einer längeren Pause wollen wir nun wieder starten. Die Pause war durch den Wechsel in der Pfarrstelle entstanden, aber auch durch den Umstand, dass der alte traditionelle Termin zu Himmelfahrt in den letzten Jahren durch die Kirchentage nicht wahrgenommen werden konnte. Nun haben wir einen anderen Termin für 2011 gefunden: Wir sind nach Rönsahl zum Erntedankfest eingeladen vom 30. 09. - 03. 10.

In alt bewährter Form fahren wir mit dem Bus und, je nach dem, wie viele mitkommen, werden wir die Kosten teilen.

In diesen Tagen erhielten wir auch die Nachricht, dass Pfr. Martin Ahlhaus, der 25 Jahre Pfarrer in unserer Partnergemeinde ist, zum November eine andere Pfarrstelle übernehmen wird. Insofern ist diese Fahrt eine gute Gelegenheit, ihn noch einmal in der Gemeinde zu erleben.

Wir bitten um verbindliche Anmeldung bei Pfr. Greulich oder im Pfarramt.



*Kirche in Rönsahl, Januar 2011. Foto Greulich*

# Reformationstag / Ewigkeitssonntag

## REFORMATIONSTAG

Mit dem Reformationstag haben wir unsere Mühe. In Brandenburg ist er ein gesetzlicher Feiertag, aber in Berlin nicht. Diejenigen unter uns, die in Berlin arbeiten, fahren am 31. 10. zur Arbeit, während die anderen Einwohner des Berliner Umfeldes ebenfalls nach Berlin fahren: zum Einkaufen. Ist das der Sinn vom Reformationstag? Und überhaupt, verblasst nicht der Gedenktag an die Reformation immer mehr angesichts der ökumenischen Bewegung und der Tatsache, dass die evangelische und die katholische Kirche im Hinblick der Rechtfertigungslehre, dem ursprünglichen Anlass für Luthers Thesenanschlag, sich geeinigt haben?

Was nützt uns noch der Reformationstag, außer dass er den Familien die Möglichkeit für eine Shoppingtour in der Bundeshauptstadt verschafft?

Wenn wir doch aus dem GE-denktage einen BE-denktage machen und uns jedes Jahr an diesem Tag fragen, ob denn unsere Kirche und die Gemeinden noch das Evangelium verkündigen, das die Menschen zu einem Leben mit Gott befreit, können wir dem Reformationstag einen aktuellen Zweck zuweisen. In welcher Hinsicht ist die Kirche heute zu reformieren? Was verschleiert das Evangelium oder erschwert dessen Verkündigung? Wo spüren wir die Kraft des Glaubens am meisten in dieser Zeit? Auf den Kirchentagen erhalten wir dazu viele Fragen und Impulse, und vielleicht sollten wir in den Gemeinden den Reformationstag dazu nutzen, uns diesen Anfragen und Impulsen zu stellen.

*Jens Greulich*

## EWIGKEITSSONNTAG

Einbahnstraße, keine Sackgasse

Wie wahr.  
Niemand, der in diese Straße  
hineingefahren wird,  
kommt wieder zurück.  
Nicht lebendig.  
Nicht in diesem Leben.

Der Tod bietet diese Möglichkeit nicht.  
Unumkehrbar – Einbahnstraße ohne  
Wendemöglichkeit.  
Wenn wir an Gräbern stehen und  
uns wünschen, der Verstorbene  
käme wieder –  
wir bleiben mit dieser Hoffnung allein,  
sie bleibt für immer unerfüllt.

Doch die Einbahnstraße ist  
keine Sackgasse.  
Es gibt einen Ausgang,  
einen Ausgang der Einbahnstraße.  
Tot bleibt nicht tot, Tote werden leben.

Nach Christiane Nolting



## König und Prediger

VERSCHLOSSEN UND WORTKARG SEI FRIEDRICH WILHELM III. GEWESEN.  
MIT WENIGEN AUSNAHMEN: JOHANN HEINRICH LEHNERT, PREDIGER IN  
FALKENREHDE, GENOSS SEIN VERTRAUEN.

Königin Luise von Preußen, verehrt, ge-  
feiert, in vielen Publikationen beschrieben,  
lässt ihren königlichen Gemahl, Friedrich  
Wilhelm III., was seinen Bekanntheitsgrad  
betrifft, weit hinter sich zurück. Portraits  
zeigen einen ernsten und unnahbaren Men-  
schen. Verschlossen und wortkarg sei er ge-  
wesen. Außerhalb seiner Familie öffnete er  
sich nur wenigen Menschen. Dazu gehörte  
Johann Heinrich Lehnert (1817 bis 1848),  
Prediger in Falkenrehde. Er hat den König  
anders erlebt, nämlich als aufmerksamen,  
religiösen und großzügigen Menschen, der  
dörfliche Einfachheit mehr liebte als höfische  
Etikette. Nach dem Tode Friedrich Wilhelms  
III. schreibt Lehnert 1845, dass er fast fünf-  
undzwanzig Jahre Gelegenheit hatte, den  
König in der Nähe zu beobachten. Wenn sich  
der König auf dem Wege von Potsdam nach  
Paretz nicht bei Marquardt über die Wublitz  
nach Uetz übersetzen ließ, nahm er den Weg  
über Falkenrehde und frühstückte gern erst  
im Pfarrhaus. In untertäniger Sprache be-  
schreibt Lehnert den König: *„Zwar war er  
wortkarg, sprach gewöhnlich in abgebroche-  
nen Sätzen, ließ häufig die Personen- und Bin-  
dewörter aus und deutete oft nur an, was er  
meinte und wollte, und diese Art sich zu äu-  
ßern und mitzuteilen, mag wohl am meisten  
jene irrige Meinung von ihm verfasst haben“.*

Der erste Besuch des Königs im Pfarrhaus  
Falkenrehde war 1819. Während eines Manö-  
vers hatte er sich dort einquartiert. *„Im Jahr  
darauf wiederholte er seinen Besuch, und seit-  
dem habe ich alle Jahre ein paar Mal die hohe  
Freude gehabt, ihn zum Frühstück in meinem  
Hause zu sehen und durch seine Huld beglückt*

*zu werden.“* Die Reihe der Gespräche und  
kleinen Episoden leitet Prediger Lehnert mit  
dem Satz ein: *„Mögen wir denn unsern guten,  
königlichen Herrn zunächst in seiner liebens-  
würdigen Gemütlichkeit, seiner freundlichen  
Herablassung und seiner heiteren Stimmung  
kennen lernen.“* Nur einige Beispiele von des  
Königs Großzügigkeit und Leutseligkeit seien  
hier wiedergegeben.

Auf Missstände aufmerksam gemacht, ließ  
sie der König meist sofort abstellen. So bekam  
der emeritierte Küster und Lehrer Spilling so-  
fort einen ‚Großvaterstuhl‘, als er von dessen  
Frau erfahren hatte, dass ihr Mann in der Stu-  
be auf der Ofenbank sitzt. *„Warum nicht auf  
dem Großvaterstuhl?“*, fragte der König. *„Weil  
wir keinen haben“*, war die Antwort. Sofort  
wurde solch eine bequeme Sitzgelegenheit  
von Potsdam herbeigeschafft. Einem Wit-  
wer schickte er 50 Taler, als er vom Prediger  
erfuhr, dass dessen 36-jährige Frau nach der  
Entbindung ihres fünften Kindes gestorben  
und die Not im Hause groß war. Frühstückte  
der König im Pfarrhaus, wurde der Prediger  
immer mit dazu eingeladen, und als er einmal  
die „Frau Predigerin“ im Hause vermisste und  
hörte, dass sie mit Fieber darnieder liege, ließ  
er sofort von seinem „Fieberwein“ (Wermut-  
wein), der ihm selbst gut getan hatte, auch für  
sie holen. Kindern war der König besonders  
zugetan, wie bei Lehnert zu lesen ist: Der  
König versammelte die Paretzer Kinder auf  
dem Schlossplatz zu kleinen Geschicklich-  
keitsübungen und verteilte dann eigenhändig  
Kuchen und Früchte an sie. Außerdem wur-  
den anfangs einmal jährlich, später in jedem  
zweiten Jahr alle Paretzer Kinder vom 5. bis

14. Lebensjahr neu eingekleidet. Einem Jungen, den der König auf dem Weg zu seinem Teehäuschen begegnete, bot er aus seinem Korb eine Pflaume an. *„Nee, Pflaumen haben wir aleene genug, wenn et noch ,ne Weintraube wäre!“* *„Die sollst du haben, hier hast du eine und da noch eine“* erwiderte der König. In Falkenrehde fiel ihm die zunehmende Kinderzahl auf, von Lehnert erfuhr er, dass die Schulstube sie kaum noch fassen könne und die Kinder sehr zusammengepresst sitzen müssten. *„Freilich ein großer Übelstand beim Unterricht, werde ihn abhelfen lassen“*, sagte der König. Noch im selben Jahr bekam die Schule einen Anbau.

Geschickt bringt Lehnert Erneuerungsbedürftiges im Pfarrhaus an, als der König in den Pfarrgarten möchte und darauf hingewiesen wird, dass Vorsicht auf der Treppe geboten, weil sie durchgebrochen und nur notdürftig ausgebessert sei. *„Die Hoftür ist nicht besser und die Fenster sind größtenteils schon so veraltet und schlecht geworden, dass Regen, Wind und Schnee durchziehen.“* An wen er sich gewandt habe, will der König wissen. *„An den Patronen und die Gemeinden“.*

*„Wie, an die Patronen? Ich bin hier auch Patron ..., soll alles nach Ihren Wünschen ge-*



*macht werden, die Kosten will ich dies Mal alleine übernehmen.“*

Als Fazit bleibt „das Bild eines untadeligen, grundehrlichen... nach 1810 todunglücklichen Mannes, der eigentlich nur an einem einzigen Ort in seinem ganzen großen Königreich wirklich zufrieden war, weil er dort ganz er selbst sein durfte: in Paretz.“

Anneliese Hanke

Quelle: *„Das Leben Friedrich Wilhelm III. in Paretz“*, neu herausgegeben mit Nachwort von M. Marr

Foto: Carl Schurz, *Reminiscences, Volume One*, McClure Publishing Co., 1907, facing p. 104

## Gottesdienste in unseren Orten

DIE GOTTESDIENSTE IN NEU FAHRLAND FINDEN IM RAUM 308 IM SOUTERRAIN DER HEINRICH-HEINE-KLINIK STATT. MIT DEN SPRENGEL-GOTTESDIENSTEN WIRD ZUR BEGEGNUNG MIT GEMEINDEGLIEDERN AUS ALLEN ORTEN DES PFARRSPRENGELS EINGELADEN.



### AUGUST 2011

Sonntag, 28.08.2011 <i>10. Sonntag nach Trinitatis</i>	11.00 Uhr	Fahrland	Gemeindefest des Pfarrsprengels Fahrland
---	-----------	----------	---

### SEPTEMBER 2011

Sonntag, den 04.09.2011 <i>11. Sonntag nach Trinitatis</i>	<b>10.30 Uhr</b>	<b>Falkenrehde</b>	<b>Konfirmation und Abendmahl</b> (neu)
---	------------------	--------------------	--

Sonnabend, den 10.09.2011	18.00 Uhr	Fahrland	Erntedankfest <b>Anfangszeit geändert!</b>
---------------------------	-----------	----------	---

Sonntag, den 11.09.2011 <i>12. Sonntag nach Trinitatis</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Satzkorn Paaren	
---	-----------------------	--------------------	--

Sonntag, den 18.09.2011 <i>13. Sonntag nach Trinitatis</i>	s. Seiten 18/19	Elstal	Havelländischer Kirchentag in Elstal
---	-----------------	--------	---

Sonntag, den 25.09.2011 <i>14. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.30 Uhr	Fahrland	Mirjamgottesdienst vorb. vom Frauenabendkreis
---	-----------	----------	--

### OKTOBER 2011

Sonnabend, den 01.10.2011	14.00 Uhr	Falkenrehde	Erntedank
---------------------------	-----------	-------------	-----------

Sonntag, den 02.10.2011 <i>15. Sonntag nach Trinitatis</i> <i>Erntedank</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr 14.00 Uhr	Paaren Satzkorn Kartzow	Erntedank Erntedank Erntedank
---	------------------------------------	-------------------------------	-------------------------------------

Sonntag, den 09.10.2011 <i>16. Sonntag nach Trinitatis</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Falkenrehde Fahrland	
---	-----------------------	-------------------------	--

Sonntag, den 16.10.2011 <i>17. Sonntag nach Trinitatis</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Paaren Kartzow	
---	-----------------------	-------------------	--

Sonnabend, den 22.10.2011	Die Landesvertretertagung der Männerarbeit ist mit Gottesdienst und Wahlen zu Gast in Fahrland		
---------------------------	--	--	--

Sonntag, den 23.10.2011 <i>18. Sonntag nach Trinitatis</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Satzkorn Fahrland	mit Potsdams Bläserkreis
Sonntag, den 30.10.2011 <i>19. Sonntag nach Trinitatis</i>	10.00 Uhr	Falkenrehde	Sprengelgottesdienst zum Reformationsfest

## NOVEMBER 2011

Sonntag, den 06.11.2011 <i>3.-letzter Sonntag im Kirchenj.</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Paaren Fahrland	mit Abendmahl mit Kindergottesdienst
Sonntag, den 13.11.2011 <i>vorletzter Sonntag im Kirchenj.</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Kartzow Falkenrehde	mit Abendmahl mit Abendmahl
Sonntag, den 20.11.2011 <i>Ewigkeitssonntag</i>	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Satzkorn Fahrland	mit Abendmahl mit Abendmahl mit Kindergottesdienst

## NEU FAHRLAND

Die Gottesdienste in Neu Fahrland finden an folgenden Tagen jeweils um 16.30 Uhr statt:  
am 20.08./03.09./17.09./ 01.10./ 15.10. / 30.10. / 12.11. / 26.11.

## KONZERTE IM PFARRSPRENGEL

**27. August 2011**, 17.00 Uhr in Fahrland  
Musikalisch Literarisches Programm  
mit Sabine Raatz (Arkkordeon) und Kerstin Raatz (Text)

**24. September 2011**, 17.00 Uhr in Kartzow  
Berliner Poilzeichor

**23. Oktober 2011**, 10.30 Uhr in Fahrland (Kirche)  
Bläsermusik mit dem Potsdamer Bläserkreis  
„Du meine Seele, singe“  
Leitung: Landesposaunenwartin Barbara Barsch  
Texte: Generalsuperintendent i.R. Hans-Ulrich Schulz



## Termine und Gruppen

ZAHLREICHE GRUPPEN SIND IM PFARRSPRENGEL AKTIV. SIE LADEN ALLE MENSCHEN IM PFARRSPRENGEL ZUM MITMACHEN UND MITGESTALTEN EIN. HABEN SIE KEINE SCHEU, TRAUEN SIE SICH EINFACH!

### KRABELGRUPPE

für Kleinkinder und ihre Eltern

Gern kann es wieder beginnen ...

Da die letzten Kinder der Krabbelgruppe entwachsen sind, findet zur Zeit keine Krabbelgruppe statt, doch das kann sich ruhig ändern für unsere „Engel“ (0-3 Jahre). Deshalb melden sich Interessenten bei Annette Winkelmann-Greulich oder im Pfarramt: 033208/50489. Bitte beachten Sie dazu in den kommenden Wochen auch die Hinweise unter „Kinderkirche“.

### KINDERKIRCHE

Auch für die Zeit des neuen Schuljahres sollen die gewohnten Zeiten der Kinderkirche erhalten bleiben: Für Kinder (1.-6. Klasse) aus Paaren, Falkenrehde und Neu Falkenrehde findet die Kinderkirche donnerstags von 16 bis 17 Uhr in der Kirche Falkenrehde statt. – Für die Kinder aus Fahrland, Neu Fahrland, Kartzow und Satzkorn jeden Dienstag um 15.00 Uhr, jeden Mittwoch 14.30 Uhr mit Abholung im Hort und um 16.00 Uhr. WO? Ev. Gemeindehaus in Fahrland, Priesterstr. 5 in Fahrland. - **Unsere Katechetin wird sich mit Beginn der Schulzeit einer Operation an der Hand unterziehen müssen, so dass die Kinderkirche erst nach den Herbstferien wieder beginnen kann. Die Eltern werden wir entsprechend unterrichten.**

### KINDERGOTTESDIENSTE

Termine für die Gottesdienste mit Kindergottesdiensten sind:

06. 11., 10.30 Uhr Fahrland

20.11., 10.30 Uhr Fahrland

Übrigens: Das Kindergottesdienstteam sucht dringend Verstärkung! - Wer Interesse und Lust hat, mit den Kleinen unserer Gemeinden während des Gottesdienstes zu spielen, zu singen, zu basteln und biblische Geschichten zu erzählen, der kann sich bei Marlies Rossmann unter 033208/21257 oder bei Eike Kamann e.kamann@freenet.de melden.

### KONFIRMANDEN

Die Vorkonfirmanden aus Fahrland, Neu Fahrland, Satzkorn und Kartzow treffen sich montags um 17.00 Uhr in Fahrland, die Hauptkonfirmanden dienstags um 17.00 Uhr ebenfalls in Fahrland. Die Falkenrehder/Paarereiner Vor- und Hauptkonfirmanden kommen in Falkenrehde immer donnerstags um 17.15 Uhr zusammen.

Alle Konfirmanden sind herzlich zum Anfangswochenende 27. - 28. 08. 2011 nach Fahrland eingeladen. Siehe auch Konfirmandenseite. Bitte auch schon einmal den 12. 11. vormerken für unseren Arbeitseinsatz und den Familiengottesdienst zur Friedensdekade um 14.00 Uhr in Fahrland.

### KIRCHENCHÖRE

Der Kirchenchor Fahrland trifft sich donnerstags um 19.30 Uhr im Gemeinderaum in Fahrland, Priesterweg 5. - Wir suchen dringend neue Mitstreiter, die mit uns musizieren möchten. Gemeinsam singen macht viel Spaß. Wir singen mehrfach im Jahr in verschiedenen Kirchen und zu besonderen Anlässen. Nach den Proben wird's auch mal gemütlich. Bei Interesse stehen wir gern für weitere Informationen zu Verfügung. (Harald Dubrowsky - Chorleiter, Tel.: 030/3629161)



## GEMEINDENACHMITTAG

Kartzow/Satzkorn: Die Gemeindenachmittage in Kartzow für Gemeindeglieder aus Kartzow und Satzkorn wollen wir fortsetzen. In der Regel treffen wir uns am 3. Mittwoch des Monats um 15.00 Uhr in Kartzow, also am 21. 09. 2011, 19. 10. 2011, 16. 11. 2011 usw.

## FRAUENABENDKREIS

Ein offener Kreis für alle Frauen ab 25 Jahren. Wir treffen uns in der Regel jeden zweiten Mittwoch im Monat. Die nächsten Termine sind: 14. 09. 2011, 12. 10. 2011 und 09. 11. 2011 jeweils um 19.30 Uhr im Gemeinderaum Fahrland, Priesterstraße 5. Der Frauendabendkreis wird den Mirjamsonntag vorbereiten, den wir in unserem Pfarrsprengel am Sonntag, dem 25. 09. 2011 um 10.30 Uhr in Fahrland feiern. Er steht unter dem Thema: Im Glanz Gottes - das Vaterunser führt in Gottes Wirklichkeit.

## FRAUENKREISE

Eingeladen sind alle Frauen ab 60 Jahren. Wir treffen uns jeden zweiten Mittwoch im Monat (07. 09., 12. 10., 09. 11. 2011) um 14.30 Uhr im Gemeinderaum Fahrland, Priesterstraße 5. In Paaren/Falkenrehde findet der Frauenkreis monatlich am letzten Montag (am 22. 08., 26. 09., 24. 10.) um 14.00 Uhr statt.

## TANZEN IM KREIS

Jeden 2. Montag im Monat um 18.00 Uhr im Gemeinderaum Fahrland. – Getanzt werden internationale kreative Tänze angeleitet von Frau Uta Amme. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an Frau Schwarte Tel. 033208/50188.

## PRÄVENTIVE GYMNASTIK

für Frauen zwischen 55 - 70 Jahren. Jeweils am 1., 3. und 4. Montag im Monat treffen wir uns um 18.00 Uhr zur Gymnastik im Gemeinderaum Fahrland, Priesterstraße 5.

## BÜCHERRUNDE

Wir treffen uns einmal im Monat in der Regel am 3. Mittwoch (21. 09., 19. 10., 16. 11.) um 20.00 Uhr im Gemeinderaum Fahrland. Ansprechpartnerin: Sabine Commichau, Tel. 033208/57877.

## BIBELFRÜHSTÜCK

Vierzehntäglich mittwochs (24. 08., 07. 09., 21. 09., 05. 10., 19. 10., 02. 11., 16. 11., 30. 11. usw.) sind Gemeindeglieder aus allen Orten des Pfarrsprengels eingeladen zu diesem Bibelgesprächskreis, der mit einem gemeinsamen Frühstück beginnt, zu dem jeder eine Kleinigkeit beiträgt. Ab 9.00 Uhr treffen wir uns im Gemeinderaum in Fahrland.

## GEMEINDEKIRCHENRÄTE

(soweit bis zur Drucklegung bekannt)

Fahrland: 27. 09.

Paaren: 07. 09. um 17.00 Uhr

Satzkorn: 13. 09.

Die anderen Gemeinden: bei Pfarrer Greulich erfragen

## REDAKTION

„Der Sprengel“

Das Treffen des Redaktionskreises lag bei Drucklegung noch nicht vor. Bitte bei Pfr. Greulich erfragen.

## Lass dich nicht vom Bösen überwinden

DIE JAHRESLOSUNG IST AUCH DAS MOTTO DES HAVELLÄNDISCHEN KIRCHENTAGES, DER AM 18. SEPTEMBER IN ELSTAL STATTFINDET.

Der evangelische Kirchentag in Dresden ist gerade vorüber, da laufen die Vorbereitungen für den Havelländischen Kirchentag der evangelischen Kirchenkreise Falkensee und Nauen-Rathenow am 18. September 2011 in Elstal schon auf Hochtouren.

Mit einer Bläsermusik und anschließendem Gottesdienst, in dem Generalsuperintendentin Asmus die Predigt hält, wird der Kirchentag um 10.45 Uhr in der Elstaler Kirche eröffnet. Anschließend wird ein Mittagessen angeboten. Gleichzeitig öffnet der „Markt der Möglichkeiten“ mit 30 Ständen und es beginnt das Bühnenprogramm im Festzelt auf dem Karl-Liebknecht-Platz vor der Kirche zusammen mit dem Kinderprogramm rund um die Kirche, zu dem auch die Aufführung des Musicals „Jona – erst verschluckt dann ausgespuckt“ in der Elstaler Kirche gehört. Für Jugendliche beginnt dann um 13.00 Uhr ein spezielles Programm mit Spaßolympiade und Workshops in der Oberschule Elstal.

Von 13.30 bis 15.30 Uhr werden zwei Diskussionsrunden mit Prominenten aus Politik, Kirche und Gesellschaft zu den Themengruppen „Schöpfung bewahren“ und „Krieg und Frieden“ in der Oberschule angeboten. Beide Themen wurden mit Bezug zum Veranstaltungsort gewählt; Elstal als Ortsteil von Wustermark, in dem ein großes Gaskraftwerk gebaut werden soll und Elstal als ehemaliger Truppenstandort mit großer Tradition. Dabei wird es in der erstgenannten Gruppe unter dem Thema „Schöpfung bewahren“ sowohl um die Energiepolitik nach Fukushima als auch um Ernährungsethik („Anständig essen“) gehen. Parallel zu den Themengruppen werden unter der Regie des Vereins Historia

Elstal zwei Busrundfahrten durch Elstal und das Olympische Dorf mit Erläuterungen zur Geschichte Elstals gestartet.

Um 15.30 Uhr beginnt dann in der Elstaler Kirche mit Übertragung ins Festzelt der Hauptvortrag von Professor Dr. Eugen Drewermann zum Motto des Kirchentages „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ mit anschließendem Gespräch über das Gehörte. Der Liedermacher Gerhard Schöne gibt parallel dazu um 15.30 Uhr ein Konzert für Kinder in der Oberschule.

Um 17.00 Uhr findet der Kirchentag mit Liedern von Gerhard Schöne seinen geistlichen Abschluss in der Kirche.

Noch gibt es für den Vorbereitungskreis viel zu tun, damit am 18. September alles reibungslos abläuft. Alle Beteiligten setzen sich dafür mit großem Engagement ein und sind überzeugt, dass mit der Unterstützung aus den Kirchgemeinden alles gut wird.

Damit es nicht bei Worten bleibt, sollen, entsprechend dem Motto der Themengruppe zur Bewahrung der Schöpfung „Anständig essen“, neben einem vegetarischen Gericht alle Fleischgerichte unter Verwendung von Produkten aus artgerechter Tierhaltung im Havelland hergestellt und möglichst kein Plastikgeschirr verwendet werden.

Zu der Veranstaltung werden 300 bis 500 Teilnehmer aus den beiden Kirchenkreisen erwartet. Der Havelländische Kirchentag wird traditionell von den Evangelischen Kirchenkreisen Nauen-Rathenow und Falkensee veranstaltet. Er findet erstmals auf dem Gebiet des Kirchenkreises Falkensee statt.



*Eugen Drewermann ist einer der Referenten des Havelländischen Kirchentags. Foto: ludger1961*

## PROGRAMM:

10.45 Uhr Begrüßung durch Posaunenchor

11.00 Uhr Festgottesdienst

Predigt: Generalsuperintendentin  
Heilgard Asmus, Potsdam

12.30 Uhr Mittagessen

Eröffnung der 30 Stände auf dem  
Markt der Möglichkeiten und  
Beginn des Bühnenprogramms

13.00 bis 15.30 Uhr

Kinderprogramm rund um die  
Kirche

13.30 Uhr Kindermusical

„Jona – erst verschluckt, dann  
ausgespuckt“

13.00 bis 15.30 Uhr

Jugendprogramm mit Spaßolympia-  
diade und Gespräch zur Jahreslo-  
sung in der Schule, Schulstrasse

13.30 bis 15.30 Uhr

Referate, Diskussion in drei  
Gruppen:

Gruppe A, Bewahrung der  
Schöpfung, Heilgard Asmus, H.  
Benzin, Ort: Schule

Gruppe B, Krieg und Frieden,  
MdB H.C. Ströbele, K. Plume,  
Ort: Schule

Gruppe C, Geschichte der  
Gemeinde Elstal mit 2 Busrund-  
fahrten durch Elstal von Verein  
Historia Elstal e.V.

15.30 Uhr Kinderkonzert mit Gerhard  
Schöne in der Schule

15.30 bis 17.00 Uhr in der Kirche

Vortrag und Gespräch mit Prof.  
Dr. Eugen Drewermann zu The-  
ma: „Lass dich nicht vom Bösen  
überwinden, sondern überwinde  
das Böse mit Gutem“

17.00 Uhr Geistlicher Abschluss mit

Gerhard Schöne in der Kirche

## VERANSTALTUNGSORTE:

Kirche, Karl-Liebknecht-Platz

Bühne und Festzelt, Karl-Liebknecht-Platz

Oberschule mit Jugendprogramm, Schul-  
straße

Parkplätze, Nauener Straße

# Auguste Viktoria (1858 - 1921)

## DEUTSCHE KAISERIN UND KÖNIGIN VON PREUSSEN

Nach dem ersten Deutsch-Dänischen Krieg 1852 musste Herzog Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg auf alle Gebietsansprüche verzichten und bekam zur Entschädigung anderthalb Millionen Taler, wovon er für sich die Herrschaft Primkenau in Schlesien und für seinen Sohn das Rittergut Dolzig in der Niederlausitz erwarb. Dort wurde am 21. Oktober 1858 Auguste Viktoria als zweites Kind des Herzogs Friedrich III. von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg geboren. In den ersten beiden Lebensjahren ist Dona, wie sie zu Hause genannt wird, einfach nur ein ungeliebtes Kind. Ihre Geburt stand unter keinem glücklichen Stern, denn fünf Tage später starb ihr 15 Monate alter Bruder an einer Lungenentzündung. Die Mutter war untröstlich und empfand die kleine Dona jetzt vor allem als Last. Sie kam ihr unartig, trotzig und hässlich vor. Aber als sie später im Kreise weiterer Geschwister aufwuchs, bildete sie sich zu einer fürsorglichen Schwester heran. Die Kinder, häufig sich selbst überlassen, erleben ihre Kindheit wie Gutsherrenkinder. Die frühen Erfahrungen werden Dona später zu gute kommen.

Nach dem Tod des dänischen Königs 1863 erhebt ihr Vater Besitzansprüche auf Schleswig-Holstein. In Kiel lässt er sich mit seiner Familie nieder. Doch nach dem zweiten Deutsch-Dänischen Krieg 1864 muss der Herzog auf Weisung des preußischen Ministerpräsidenten Otto von Bismarck zurücktreten. Die Familie flieht aus Kiel und findet in Gotha 1866 unter dem Schutz des dortigen Herzogs eine neue Bleibe. Das Gut Dolzig wird verkauft, und 1869 zieht die Familie auf Schloss Primkenau. Dort haben die

Kinder einen sehr streng geregelten Tagesablauf. Religion, Deutsch, Geschichte, Gesang, Klavier, Zeichnen, Hauswirtschaft und gutes Benehmen sowie Englisch, Französisch und Dänisch sieht der Stundenplan vor. 1875 wird Dona in Primkenau konfirmiert und erhält den Konfirmationsspruch: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben“. Treue wird sie bis zu ihrem Tode auszeichnen. Sie wird von ihren Bewunderern schließlich als „Treueste der Treuen“ verehrt. Zur Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse unternimmt Dona Reisen nach England und Frankreich. Am englischen Hof lernt sie den Prinzen Wilhelm von Preußen kennen, was den Eltern nicht verborgen bleibt. Dona wird mit Familie nach Potsdam eingeladen. Keine große Leidenschaft bricht aus, aber Wilhelm und Dona sind sich herzlich zugetan. Die Dinge entwickeln sich langsam. Erst im April 1879 - beide sind gerade zwanzig Jahre alt - lässt sich Wilhelm zum Gegenbesuch in Primkenau blicken. Gerade hatte er in Berlin eine erste Affäre erlebt. Erotisch erwacht sieht er die mögliche Braut begehrlischer an und macht ihr einen Hochzeitsantrag. Dona, zurück aus Südfrankreich, wirkt jetzt wie eine junge Dame. Wilhelm fühlt, dass sie die Richtige ist, und sie schenkt ihm ihr Herz. Das Schwerste steht ihnen aber erst noch bevor. Das Kaiserpaar und nicht zuletzt von Bismarck müssen in die Verlobung einwilligen. Am Hofe ist man nicht gerade erbaut von der „unbedeutenden“ Braut, die nicht einmal standesgemäß, zu arm, zu provinziell, nicht weltgewandt genug und überdies drei Monate älter ist als der Prinz. Nach der förmlichen Verzichtserklärung ihrer Eltern auf Ansprüche in Schleswig und Holstein wird auch der

Reichskanzler zur Zustimmung in diese Ehe gewonnen. Zur Jahreswende 1879/80 stirbt Donas Vater an den Folgen eines Herzinfarktes. Die offizielle Verlobung wird im Juni 1880 im Babelsberger Schloss gefeiert, und am 27. Februar 1881 heiraten Auguste Viktoria und Prinz Wilhelm. Sie beziehen zuerst das Potsdamer Stadtschloss und nach der Renovierung das Marmorpalais am Heiligen See. Dona führt ein häusliches Leben und verkörpert beim Volk das Idealbild der Mutter. Es werden nacheinander sechs Söhne geboren, bis 1892 eine Tochter das Licht der Welt erblickte die das Herz des Vaters gewinnt. Doch bald ziehen dunkle Wolken am Himmel der Familie auf.

Kaiser Wilhelm I. stirbt im März 1888. Sein Sohn Friedrich III., Donas Schwiegervater, wird nur für drei Monate Kaiser, denn er stirbt im Juni 1888 an Kehlkopfkrebs. So werden Wilhelm und Dona fast über Nacht, auf die auf sie zukommenden Aufgaben schlecht vorbereitet, noch nicht ganz 30-jährig, das neue Kaiserpaar. Ihre Hauptresidenz wird das Berliner Schloss.

Auguste Viktoria hält sich aus dem politischen Leben heraus. Sie versteht sich als Landesmutter. Es bleibt ihre Herzenssache, Gutes zu tun, wo sie nur kann. 1890 übernimmt sie den Vorsitz über die Deutsche Rot-Kreuz- Gesellschaft und den Vaterländischen Frauenverein. 1899 gründet sie die evangelische Frauenhilfe. 1908 bewirkt sie, dass Frauen zum Universitätsstudium zugelassen werden. Unter ihrer Schirmherrschaft wird der Kirchbau-Verein gegründet. Rund 75 der typisch hohen und roten Backsteinkirchen werden in Berlin und Umgebung um die Jahrhundertwende gebaut, darunter die Kirchen in Golm, Bornim und Marquardt. Die Kaiserin hat Geld eingeworben, Baupläne genehmigt und Altarbibeln gestiftet und signiert. Die Kirche am Potsdamer Pfingstberg,



*Auguste Viktoria auf einer Bildpostkarte, dargestellt als Landesmutter*

die bis 1945 ihren Namen trug, wird zu ihrer Lieblingskirche. Dort nimmt sie tränenreich Abschied, als sie nach dem verlorenen Ersten Weltkrieg 1918 nach der Abdankung des Kaisers ihm ins Exil nach Holland folgt. Mit dem Verlassen der Heimat und der Trennung von Kindern und Enkeln brachte sie ihrem Ehemann das größte Opfer. Er wusste es ihr nicht zu danken. Durch den angegriffenen Gesundheitszustand nach einem Schlaganfall konnte sie ihr Zimmer nur noch selten verlassen und starb am 11. April 1921 im Haus Doorn. Ihr Sarg wird am 19. April 1921 von 200 000 Menschen vom Bahnhof Wildpark bis zum Antikentempel im Park Sanssouci begleitet, wo sie ihre letzte Ruhestätte findet.

*Henning Catenhusen*

## Martinstag



Liebe Kinder!

In der Hoffnung, dass ihr einen erlebnisreichen Sommer verbracht habt, grüße ich euch ganz herzlich. Das neue Schuljahr beginnt diesmal anders, als im Vorjahr. Wegen einer Operation an meiner linken Hand Mitte August, kann ich mit der Kinderkirche und den Kindergartengruppen erst später beginnen. Ihr bekommt aber rechtzeitig Bescheid.

Liebe Grüße von eurer Annette

### WER WAR ST. MARTIN?

Am 11. November feiern wir wieder das Martinsfest. Doch wer war dieser St. Martin?

Martin lebte in der Zeit von 317 bis 397 nach Christus. Er war der Sohn eines römischen Offiziers. Mit 15 Jahren besuchte er die Militärschule, und als er 19 war, wurde er zu den Lanzenreitern eingezogen.

An einem Februarmorgen kehrte der 22-jährige Martin von einem nächtlichen Ritt heim. Es war ein harter Winter mit klirren-

dem Frost, und ein heftiger Schneesturm blies dem Reiter ins Gesicht. Gerade als die beiden zum Stadttor hineinwollten, schwankte aus einer Nische im Torbogen ein zerlumpter Bettler hervor. Das zerfetzte Gewand bedeckte kaum seine Blöße, er schien halb erstarrt vor Frost. „Eine Gabe, guter Herr“, bettelte der Fremde. Martin hatte kein Geld bei sich, weil er gerade seinen ganzen Sold an arme Bauern verschenkt hatte, damit sie ihre Steuern zahlen konnten. So nahm er seinen Mantel und halbierte ihn mit einem Schwertstreich. Die eine Hälfte warf er dem Bettler über die Schultern.

Die Legende sagt, dass Martin wegen seiner Wohltätigkeit überall bekannt war, und als der Bischof von Tours starb, wollte man ihn zum Nachfolger wählen. Aber Martins Bescheidenheit war so groß, dass er sich im Gänsestall versteckte. Die Menschen suchten überall. Als die Gänse sich laut kreischend über den Eindringling beschwerten, fand man Martin dann auch.

Noch heute feiert man mit Liedern und Laternen und verspeist anschließend Martins Verräter, die Martinsgänse.

### WICHTIGE TERMINE:

**10.-14. Oktober 2011:** Kinderbibelwoche in Falkensee von 10 bis 15 Uhr (mit Fahrdienst)

**05. November 2011:** KinderKirchenKino von 10 Uhr bis 13 Uhr mit gemeinsamem Mittagessen im Ev. Gemeindehaus in Fahrland, Priesterstr. 5

**11. November 2011:** Herzliche Einladung zum Martinsfest um 17 Uhr in Fahrland. Beginn in der Kirche mit anschließendem Lampionumzug und bestimmt auch wieder mit einem Lagerfeuer am Jugendfreizeitzentrum mit Grillwürstchen.

## Mehr Himmel auf Erden ...

... HATTEN ÜBER 30 JUGENDLICHE IM CAMP-TOGETHER, DEM JUGENDSOMMER DES KIRCHENKREISES FALKENSEE

Mehr Himmel auf Erden – Wer hätte das nicht gern? Doch ein allgemeingültiges Rezept für Glück und Liebe, für Gerechtigkeit und Vertrauen auf der Welt gibt es nicht. Auch wenn wir den Spuren Jesu nachfolgen, wie wir Christen oft raten, bleibt es mitunter ein beschwerlicher Weg. Wie solcher Wegdennoch gemeinsam gelingen kann, davon haben alle im CAMP TOGETHER einen Eindruck gewinnen können. Zum Ersten war es die Gemeinschaft der 30 Jugendlichen und der bis zu 7 Erwachsenen, die die Tage bei Wanderungen, beim Baden, bei Planspielen und Kletterseilaktionen, bei Andachten und Gottesdiensten und auch beim gemeinsamen Kochen und Abwaschen miteinander gestalteten. Wieviel Geborgenheit und Vertrauen, aber auch Kreativität und Zuversicht für den Einzelnen das mit sich brachte, wird ein jeder der Teilnehmer erzählen können. Zum Zweiten bot das inhaltliche Programm unterschiedliche Anregungen, um zu erforschen, wie mehr Himmel bei uns Menschen auf der Erde erfahrbar und erlebbar wird:

Etwa durch das Wahrnehmen der Sehnsüchte der Menschen, wie Jesus es in den Seligpreisungen andeutete. Etwa durch Gerechtigkeit, die global versucht, allen Menschen gerecht zu werden? Etwa weil man und frau anderen

etwas Gutes tut? Etwa, weil ich mich selbst geborgen fühle und kaum Angst verspüre, auf andere zuzugehen? ...

So war die Zeit auf dem Donnerskopf in Hessen für die meisten sehr schöne und intensiv erlebte Tage. Und das, obwohl das Wetter in diesem Jahr mehr Regen als Sonne vom Himmel auf die Erde schickte.

### JUNGE GEMEINDE:

vor einem Wiederbeginn

Stephan Fahrenkrog-Petersen und ich wollen nun wieder zu einer Jungen Gemeinde einladen. Beginnen wollen wir am Dienstag, den 30.08. um 18.00 Uhr im Gemeindehaus in Fahrland.

Wie im Camp Together des Kirchenkreises im Sommer wollen wir einen Treff für Konfirmanden und Jugendliche anbieten. Dienstag erscheint uns dazu ein günstiger Wochentag zu sein und so wollen wir die Junge Gemeinde dann in der Fortsetzung dreimal im Monat am Dienstagabend um 18:00 Uhr anbieten. Lasst euch ansprechen oder schaut einfach mal vorbei.

Euer Stephan und Euer Jens Greulich

## Herzlichen Glückwunsch

ALLEN GEMEINDEGLIEDERN, DIE 70, 75, 80 UND ÄLTER WERDEN.

GEH AUS MEIN HERZ

UND SUCHE FREUD,

IN DIESER LIEBEN SOMMERZEIT

AN DEINES GOTTES GABEN.

05. September	Bruno Paustag	Kartzow	83 Jahre
06. September	Erika Risy	Neu Fahrland	70 Jahre
07. September	Karl Dähne	Satzkorn	85 Jahre
11. September	Erich Wolf	Neu Fahrland	84 Jahre
20. September	Evgenija Stamm	Fahrland	82 Jahre
27. September	Doris Schadebrodt	Neu Fahrland	70 Jahre
27. September	Klaus Pilzecker	Neu Fahrland	70 Jahre
29. September	Irmgard Wasl	Krampnitz	90 Jahre
07. Oktober	Günter Efinger	Fahrland	82 Jahre
10. Oktober	Heinz Sauerzapf	Neu Fahrland	90 Jahre
11. Oktober	Sigrid Schmidt	Neu Fahrland	75 Jahre
13. Oktober	Helga Wolf	Neu Fahrland	83 Jahre
14. Oktober	Elisabeth Krampe	Fahrland	92 Jahre
14. Oktober	Elisabeth Sidow	Fahrland	82 Jahre
15. Oktober	Lisa Baumann	Fahrland	70 Jahre
19. Oktober	Käthe Bolle	Fahrland	90 Jahre
19. Oktober	Edith Hornemann	Fahrland	84 Jahre
22. Oktober	Liselotte Küppers	Falkenrehde	89 Jahre
23. Oktober	Dorothea Thiel	Brandenburg	91 Jahre
23. Oktober	Else Kacyna	Falkenrehde	80 Jahre
29. Oktober	Erhard Hackbarth	Falkenrehde	84 Jahre
04. November	Margarete Hoffie	Satzkorn	83 Jahre
11. November	Helga Wolter	Fahrland	80 Jahre
16. November	Ilse Mantey	Satzkorn	80 Jahre
16. November	Rudi Schönborn	Paaren	70 Jahre
17. November	Kurt Köhnke	Fahrland	89 Jahre
17. November	Roswitha Siemens	Satzkorn	70 Jahre
21. November	Ingeborg Wartenberg	Neu Fahrland	81 Jahre
22. November	Hans-Jürgen Schröter	Neu Fahrland	70 Jahre
23. November	Elfriede Wilbat	Fahrland	70 Jahre
25. November	Artur Zimmermann	Fahrland	90 Jahre



## BESETZUNGEN

Wir gedenken der Heimgerufenen:

In unserer letzten Ausgabe ist uns ein bedauerlicher Fehler unterlaufen für den wir uns entschuldigen möchten und drucken hier die korrigierte Nachricht:

Karl-Heinz Schorrstedt aus Fahrland

\*28.01.1930 †24.02.2011

Die Trauerfeier fand am 28.02.2011 in Fahrland statt.

Hanni Hirthe geb. Simmering

\*30.04.1920 †28.06.2011

Die Trauerfeier fand am 06.07.2011 in Fahrland statt.

Erika-Heide Schworm geb. Kann

\*02.08.1938 †27.07.2011

Die Trauerfeier fand am 26.08.2011 in Kartzow statt.



Foto: Ilona Meister

## GETAUFT WURDEN

- Julius Neef am 19.06.2011 in Paaren
- Lena Ribbecke am 03.07.2011 in Fahrland

## KONFIRMIERT WURDEN

am 12.06.2011 in Fahrland:

- Nils Andres, Neu Fahrland
- Mandy Engler, Falkenrehde
- Daniel Ewert, Fahrland
- Jacqueline Dahle, Fahrland
- Dorothea Greulich, Fahrland
- Henriette Greulich, Fahrland
- Theresa Gunkel, Paaren

- Justus Kiesant, Satzkorn
- Lukas Schulter, Neu Fahrland
- Jean-Pierre Selbeck, Fahrland
- Judith Seliger, Falkenrehde
- Alexander Streb, Fahrland

Die Konfirmation von Dustin Großmann ist am 04.09.2011 um 10.30 Uhr in Falkenrehde geplant.

## Eine Reise ins Lausitzer Jerusalem

PETER UND KERSTIN WORATZ FÜHREN UNS AM 14./15. OKTOBER 2011 ZUR ÄLTESTEN NOCH ERHALTENEN NACHBILDUNG DES HEILIGEN GRABES VON JERUSALEM IN DAS SÄCHSISCHE KLEINOD GÖRLITZ

Der Legende nach trat 1465 der Görlitzer Georg Emmerich eine Sühne- und Pilgerreise nach Jerusalem an. Er hatte die Tochter eines Ratsherrn geschwängert, aber nicht geheiratet. In Jerusalem wurde Georg zum Ritter des Heiligen Grabes geschlagen und kehrte rehabilitiert nach Görlitz zurück. Gemeinsam mit dem Rat der Stadt trug er zur Finanzierung der Kreuzkapelle bei, die zusammen mit dem Salbhaus und der Grabkapelle das Ensemble des Heiligen Grabes in Görlitz bildet. Der Görlitzer Kalvarienberg ist aber nur eines unserer Reiseziele. Außerdem ist ein Spaziergang durch die Altstadt geplant und eine Führung durch die Dreifaltigkeitskirche. Ein Besuch der Peterskirche mit Krypta und einem kleinen Vorspiel auf der berühmten Sonnenorgel von 1703 stehen ebenso auf dem Programm wie ein Gang über den ältesten barocken Friedhof von Görlitz.



*Das Heilige Grab entstand um 1500. Es ist eine verkleinerte Kopie des mittelalterlichen Originals in Jerusalem, das in dieser Form dort nicht mehr besteht.*

Gut essen und trinken kann man in einer der zahlreichen gemütlichen Altstadtgaststätten, für eine angenehme Übernachtungsunterkunft inklusive Frühstück wird gesorgt. Die Kosten betragen ca. 120 Euro pro Person. Alle Gemeindeglieder des Pfarrsprengels sind herzlich zu diesem von Kerstin und Peter Woratz organisierten Ausflug eingeladen, Interessenten melden sich entweder im Pfarrbüro zu den Sprechzeiten Tel. 033208/50489 an oder ab 19 Uhr bei Familie Woratz Tel. 033208/489536.

*Peter Woratz/SiK*



*1481 wurde mit dem Bau der aus zwei Geschossen bestehenden Kreuzkapelle begonnen. Zunächst entstand die untere Adamskapelle, dann die darüberliegende Golgathakapelle.*

## WUSTEN SIE SCHON...

... dass der Pfarrer unserer Partnergemeinde in Rönsahl, **Pfr. Martin Ahlhaus**, durch das dortige Landeskirchenamt in die Pfarrstelle des Amtes für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung' (kurz: MÖWe) gewählt wurde? Somit wird er nach 25 Jahren aus dem Dienst der Ev. Kirchengemeinde Rönsahl ausscheiden und für die rund zehn verbleibenden Berufsjahre ein neues und spannendes Arbeitsfeld betreuen. An dieser Stelle wollen wir ihm und seiner Frau für die jahrelange intensive Zusammenarbeit in der Partnerschaft danken und für den neuen Dienst Gottes Segen wünschen.

... dass es die fleißigen Hände von **Monika Krause und ihrem Ehemann** sind, die dafür sorgen, dass es auf dem Pfarrgrundstück grünt und blüht? Aus gesundheitlichen Gründen werden sie dies im kommenden Jahr nicht fortsetzen können. So wollen wir an dieser Stelle dem Ehepaar Krause von Herzen danken und fragen hiermit, wer ab dem kommenden Jahr Pflege der Blumenbeete und Blumenkästen übernehmen könnte. Es kann sich natürlich auch ein kleiner Kreis finden, der daran Spaß hätte.

... dass es im Büroteam unseres Pfarrsprengels einen Wechsel gegeben hat? Frau **Siglinde Langer**, die im Pfarrbüro fast 8 Monate tatkräftig ausgeholfen hat, konnte nun ihre Arbeit an Frau Beate Schlehahn übergeben. Frau Langer möchten wir an dieser Stelle für ihre Einsatzbereitschaft und tatkräftige Hilfe herzlich danken.

... dass wir für die Reinigung der Falkenreher Kirche ein oder zwei Mitarbeiter oder Mitarbeiterinnen suchen, für die auch ein gewisses Entgelt zur Verfügung gestellt werden kann?



## SO ERREICHEN SIE UNS

Evangelischer Pfarrsprengel Fahrland  
Jens Greulich, Gemeindepädagoge und  
Pfarrer

Priesterstr. 5, 14476 Fahrland,  
Telefon: 03 32 08/5 04 89, Fax: 2 25 43  
pfarrsprengel.fahrland@t-online.de  
www.pfarrsprengel-fahrland.de.  
Pfarrbüro: donnerstags von 9.00 bis  
13.00 Uhr

Über folgende Kontoverbindungen  
können Sie Überweisungen an die Kir-  
chengemeinden unseres Pfarrsprengels  
vornehmen. Für Spenden, normalen  
Bankverkehr und Friedhöfe benutzen  
Sie bitte:

Bank EDG  
BLZ 210 602 37  
Konto 171 255

Für die Einzahlung von Gemeindekirch-  
geld benutzen Sie bitte:

Bank EDG  
BLZ 210 602 37  
Konto 1171 255

Bei allen Überweisungen muss unbe-  
dingt im Verwendungszweck genannt  
werden, an welche Kirchengemeinde  
man überweist. Dabei braucht man nur  
die Rechtsträger-Nummer RT anzuge-  
ben, die Sie folgender Übersicht entneh-  
men können:

Kirchengem. Fahrland:	RT 1008
Kirchengem. Falkenrehe	RT 1010
Kirchengem. Kartzow	RT 1014
Kirchengem. Paaren	RT 1016
Kirchengem. Satzkorn	RT 1019



FUENF  
UNTER  
EINEM DACH

**EINLADUNG ZUM GEMEINDEFEST  
AM 28. AUGUST 2011**

Ab 11.00 Uhr Familiengottesdienst in der Fahrländer Kirche.

Danach:



Großes Buffet, zu dem  
alle etwas beitragen  
können.

Alte und neue  
Freunde treffen



gemütliches  
Zusammensein in  
froher Runde

Tanzen im Kreis -  
Alle können  
mitmachen!



Basteln für Kinder

Stockbrot und  
Grillwürstchen



Ausklang am  
Feuertopf

Singen, tanzen,  
spielen für Groß und  
Klein



Vorlesezelt für Kinder  
und Junggebliebene

